Lager.
ins, und 7 Mk.
ten und 18 Mk.
haar und 30 Mk.
Sitz und 4.75 Mk.
este und 14 Mk.
itet und 24 Mk.
rn, und 9.75 Mk.
1.35 Mk.
nk-kasse II.
, dem 24. ds. Mts.,
ags 11½ Uhr:
neral-
ammlung
ale der Wirtin Frau
Japing, Nobelstraße.
Tagesordnung:
ffung über die Abnahme
ung des Vorjahres.
gelegenheiten
n 14. April 1904.
Der Vorstand.
beiter-Verein.
den 17. April:
ür beide Kassen.
26: Uhr:
Lehrlingskurs.
½7 Uhr:
ersammlung.
der Kampfgen.
Der Vorstand.
, dem 17. d. Mts.,
ends 7 Uhr,
e „Zum großen Kur-
nschliche
ersammlung
Bauhandwerker und
ites statt.
Kollegen Schmidt aus
Die Pflicht, sich zu
e Diskussion.
Bauhandwerker Bocholts
die Kollegen des christ-
haftskartells sowie sämt-
Bocholts werden hierzu
geladen.
Der Vorstand.
eine kleine
erwohnung
e Stadt an ruhige
zu vermieten.
er Expedition ds. Bl.
chlüsselbund
funden.
er Expedition ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 104. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 18. April 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Der Kampf auf den Wellen.

Von einem schweren Schlage ist die russische Kriegsflotte betroffen worden. Wie immer man über den Krieg in Ostasien, über Recht und Schuld denke, auf welche Seite auch die politischen Sympathien neigen mögen: Jedermann wird von dem tragischen Geschick erschüttert sein, das einen kräftigen Admiral und Hunderte anderer braver pflichttreuer Menschen dahingerafft hat. Es ist ein hartes Los, eine grausame Notwendigkeit, daß die kriegführende Macht ihrem Gegner den tunlichst großen Schaden zuzufügen sucht, um sich selbst zu behaupten und den Frieden zu erzwingen. Aber auch der Feind wird sich des menschlichen Mitgefühls nicht erwehren können, wenn eine jähe Katastrophe hereinbricht, die ihm selbst zwar Nutzen bringt, dem Widerpart aber blutige Wunden schlägt und Männer, die dem Gebot der Ehre gehorchten, den vorheerenden Elementen zum Opfer bringt. Wenn aber selbst der Feind von dem Untergang des russischen Schlachtschiffes „Petropawlowsk" und dem vorzeitigen Ende des Admirals Makarow und seiner Waffengefährten billig nicht ungerührt bleiben kann, wie viel weniger Ursache, ihr Beileid zu verhehlen, haben nicht diejenigen Völker, die in friedlichem Einvernehmen mit dem Zarenreich leben? Ein rauhes Handwerk ist der Krieg. Schon seine akademische Vorbereitung ist mit mannigfachen Gefahren verknüpft. Die Kriegskunst hat allenthalben die Wissenschaft, die Technik in ihren Dienst genommen, und mit ihren Fortschritten schreiten die Mittel und Werkzeuge zur Zerstörung fort. Kaum ist eine neue Erfindung gemacht, um den Schutz gegen feindliche Angriffe zu verstärken, so wird auch schon eine Erfindung gemacht, um den Werkzeugen des Angriffs eine verheerende Wirkung zu sichern als je zuvor. Einst sagte Viktor Hugo auf einem Friedenskongreß, die Zeit werde kommen, wo man Musketen und Geschütze nur noch in den Museen und Raritätensammlungen zeigen werde wie jetzt die Folterinstrumente. Wenn er heute lebte, er wäre gewiß, daß diese Zeit unsere Enkel und Urenkel nicht erleben werden. Die Waffen- und Pulverfabriken, die Kanonengießereien haben gute Tage, und eiserne Schiffsungetüme, deren jedes eine schwimmende Festung darstellt, sind allenthalben im Bau begriffen wie niemals in früheren Menschenaltern. Ist schon der Landkrieg eine solche Geißel der Menschheit, daß selbst ein Held wie Kaiser Friedrich an ihn nicht ohne Grausen denken konnte, so hat der Seekrieg noch seine besonderen, erhöhten Schrecken, hier ist die Gefahr verdoppelt und vervielfacht. Welchen Schutz gewähren die kunstvollste Maschinerie und der stärkste Panzer? Ausgestattet mit den vollkommensten Hilfsmitteln der Wissenschaft, mit den großartigsten Einrichtungen der Ingenieurkunst, vorzüglich geführt und bemannt, gesichert durch einen Stahlgürtel von 40 Zentimetern, braucht das Riesenschiff nur auf eine Mine aufzulaufen, und nach wenig Minuten liegt es geborsten und zerschmettert in der Tiefe des Meeres. Entsetzlich ist die Wirkung der modernen Sprengstoffe, die der Menschengeist ersonnen hat. Und die russische Flotte hat ihre schweren Verluste erlitten, ohne daß es bisher zu einer großen offenen Seeschlacht gekommen wäre. Mit welchen Verlusten hätte man erst zu rechnen, wenn sich zwei mächtige, gleichwertige Flotten in vernichtendem Kampfe mit einander messen! Hier winkt der Tod von den feindlichen Geschossen, dort der Tod in den dunklen Fluten! Und jedes Schlachtschiff, jeder Panzerkreuzer der auf den Meeresboden sinkt, begräbt mit sich Hunderte Menschen und Millionen, viele Millionen Vermögens. Nobel, der Erfinder des Dynamits, hat neben anderen großen Preisen für ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiet der Kultur und Zivilisation auch einen Preis für die werktätigsten Bemühungen um die Sicherung des Friedens nicht vergessen. Der Preis kommt auch zur Verteilung. Der Krieg aber nimmt ungehemmt seinen Fortgang, und es ist ein unseliges Verhängnis, daß in ihn gerade der Herrscher verwickelt wurde, den man wegen der Einberufung der Haager Konferenz als einen Friedensfürsten feierte, Nikolaus II., an dessen persönlicher Friedensliebe auch niemand im Ernst zweifeln konnte. Aber die Geschicke der Völker vollziehen sich nicht immer nach den Wünschen ihrer Fürsten. Darum wird man, wie die Voss Ztg. mit Recht hervorhebt, dem Zaren und seinem Volk die Teilnahme an dem Unglück, das sie ereilt hat, nicht versagen, und man wird dem tapferen Admiral und seinen Kameraden das Zeugnis nicht vorenthalten, daß sie ebenso wie einst die Spartaner in den Thermopylen gefallen sind, gehorsam ihrer Pflicht, daß sie auch im Wellengrabe ruhen auf dem Felde der Ehre. Inmitten der Schlacht fallen, wenn man dem Feinde ins Auge sieht, im Bewußtsein, für das Vaterland sein Leben zu lassen, das ist ein Schicksal, das den Trost der Erhabenheit in sich trägt. Aber von einem Unfall hingerafft, durch eine tückische Mine mit Hunderten in ein Massengrab geschleudert zu werden, das ist ein Los, bei dem der Schrecken überwiegt, und das Herz auch des unbeteiligten Zuschauers erzittert. Denn alle diese Opfer der Katastrophe waren Menschen, viele unter ihnen hochsinnige, alle pflichttreue Menschen. Ihnen allen, die bei den Schiffsunfällen, im Kriege oder im Frieden, ihr Leben ließen, ist ein mitfühlendes Andenken der gesitteten Welt gesichert.

Deutsches Reich.

Bocholt, 18 April.

Ergänzung der Verfassung.

Die Freisinnigen haben zum Etat des Reichskanzlers eine Resolution beantragt, wonach dem Reichstage alsbald ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, nach dem Art. 5 Abs. 1 der Verfassung des Deutschen Reiches dahin ergänzt wird, daß die zu einem Reichsgesetze erforderliche Übereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse des Reichstags und des Bundesrats im Laufe einer und derselben Legislaturperiode herbeigeführt werden muß. Die Kölnische Zeitung ist schnell bei der Hand, um folgende Bemerkung an diese Meldung zu knüpfen: „Mit dieser Resolution, die die Folge der juristischen an die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes geknüpften Erörterungen ist, kann man sich nur einverstanden erklären." Wenn nun aber der Reichstag aufgelöst wird, nachdem er unmittelbar vorher noch wichtige Gesetze, etwa den Etat angenommen hat, wie denken sich die Antragsteller dann die Sache? Dem Bundesrate muß doch Zeit gelassen werden, dazu Stellung zu nehmen. Der Antrag will ein richtiges Gelegenheitsgesetz, weil den Antragstellern die Zustimmung des Bundesrats zu dem Gesetzentwurf wegen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht gefällt. Das ist der Grund, weiter nichts!

Die Eifersucht der Sozialdemokraten

ist durch die Interpellation der Zentrumsabgeordneten Stötzel und Brust wegen der Stillegung von Kohlengruben im Ruhrbezirk wachgerufen worden. Die Sozialdemokraten haben nämlich eine Interpellation im Reichstage eingebracht, und der Vorwärts bemerkt dazu: „Aus vielfachen Gründen ist der Reichstag weit mehr zur Behandlung dieser allgemeinen politischen Frage geeignet, als das Abgeordnetenhaus." Die „vielfachen Gründe" schrumpfen tatsächlich auf den einen zusammen, daß es im Abgeordnetenhause keine Sozialdemokraten gibt. Den Landtag allein geht die Sache an, denn nur die preußische Regierung kann etwas tun gegen die Stillegung der Zechen. Das Reich hat bekanntlich kein Aufsichtsrecht über die Bergwerke. Die Sozialdemokraten brauchen sich also nicht zu wundern, wenn sie von der Reichsregierung eine Abweisung erfahren.

Religion ist Privatsache.

Der Ausschluß von Geistlichen bei sozialdemokratischen Begräbnissen soll künftighin streng durchgeführt werden. In einer Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis wurde beschlossen, den verstorbenen Mitgliedern nur dann einen Kranz mit roter Schleife zu widmen, wenn kein Geistlicher bei der Beerdigung mitwirkt. Wie betont wurde, soll die Anwesenheit der Geistlichen bei diesen Begräbnissen öfters zu Störungen Anlaß gegeben haben. Die anderen sozialdemokratischen Vereine werden ähnliche Beschlüsse fassen, in einigen sind derartige Anträge schon angenommen. Datum: Religion ist Privatsache!

* **Berlin**, 16. April. Die Aenderung der Wahlkreiseinteilung in Preußen will die Regierung nach der Mitteilung eines Berichterstatters bis zur nächsten Session aufschieben, in dieser Session aber eine Vorlage, betr. die Aenderung des Wahlverfahrens nach dem Muster des Wahlverfahrens für die Kommunalwahlen, vorlegen. Zur Besprechung dieser Fragen wird die Beratung der Anträge auf Aenderung der Wahlkreiseinteilung und des Wahlverfahrens Gelegenheit bieten.

* **Berlin**, 16 April. Durch die wasserwirtschaftliche Vorlage ist der Arbeitsstoff des Landtages in einer Weise vermehrt worden, daß an eine Bewältigung, selbst wenn die Session auf Wochen nach Pfingsten ausgedehnt wird, kaum zu denken ist. Man rechnet daher mit einer Vertagung um die Mitte des Juni bis zum Herbst. Während dieser Vertagung würde die Kommissionstätigkeit beendet werden.

* **Berlin**, 16 April. Das deutsche Kolonialamt hat jetzt endgültig auf die Anwerbung von Handwerkern für Deutsch-Südwestafrika verzichtet, da die Kosten zu groß sein würden.

* **Berlin**, 16. April. In der dem Bundesrat zugegangenen Vorlage, betreffend die Totalisatorsteuer, ist, wie verlautet, von dem ursprünglichen Plane, die Steuer herabzusetzen, abgesehen und dafür vorgeschlagen worden, die Hälfte des Ertrages der Steuer dem Rennverein für Zwecke zur Hebung der Landespferdezucht zu überweisen.

* **Berlin**, 16. April. Die Interpellation des Zentrums wegen der Vorgänge im Ruhrrevier — Stillegung von Kohlenzechen — soll im Abgeordnetenhause erst nach der dritten Lesung des Etats auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Sollte sich diese Meldung, was wir noch stark bezweifeln, bestätigen, so wäre das sehr zu bedauern. Ueber die Frage der Stillegung der Kohlenzechen muß möglichst bald Klarheit geschaffen werden. Wie nämlich aus Dortmund mitgeteilt wird ist die Arbeiterschaft durch die Zechenfusionen so beunruhigt worden, daß zahlreiche Bergleute kündigen, um auf anderen Zechen Arbeit zu suchen. Man sieht, daß die Arbeiterschaft um des täglichen Brotes willen kämpft. Aber auch verschiedene Zechen geraten in Verlegenheit. Sie befürchten Arbeitermangel. — Die Interpellation wurde doch bereits am Samstag beraten.

* **Koburg**, 16. April. Der Umstand, daß Sachsen-Koburg-Gotha im Durchschnitt der drei Jahre 1900, 1901 und 1902 die höchste Selbstmordziffer im Reich, nämlich, 44 5 auf 100000 Einwohner hat, statt 20,8 Reichsdurchschnitt, veranlaßte das Staatsministerium, eine genaue Untersuchung zur Feststellung der Ursachen dieser Erscheinung einzuleiten.

Ausland.

Rußland.

* Petersburg, 15. April. Ein kaiserlicher Ukas befiehlt, nachdem die vom Minister des kaiserlichen Hofes gemachten Vorschläge zur Einschränkung des Budgets des Hofressorts vom Kaiser genehmigt sind, daß die hierdurch erzielten Ersparnisse von 1 000 000 als freie Hilfsquellen der Staatskasse überwiesen werden sollen, wovon die Kredite der letzteren für das Hofressort in gleichem Betrage eingeschränkt werden.

Italien.

* Rom, 16 April. Auch der in Bologna abgehaltene Parteitag der italienischen Sozialdemokratie hat nach einem Verlaufe à la Dresden mit einer Niederlage der Revisionisten (Evolutionisten) geendet. Turati, der italienische Bernstein erklärte, daß er sich auch nicht an die monarchistische Regierungsform stoße. Ferri, der „Singer" Italiens und seine Genossen wollen von der Unterstützung irgend einer bürgerlichen Regierung durch die Sozialdemokratie nichts wissen. Bei der Abstimmung stellten sich 425 Bevollmächtigte mit 16300 Stimmen auf seiten Ferris und nur 377 Bevollmächtigte mit 14840 Stimmen auf seiten Turatis. Die Evolutionisten wurden vollständig aus dem Parteivorstande verdrängt. Es lebe die Freiheit!

Portugal.

* Lissabon, 16 April. Ganz Portugal leidet sorben unter dem Drucke der unsinnigsten Gerüchte, die zum Lachen reizen müßten, wenn nicht die große Presse sie ernst nähme und wenn man nicht in Klubs und Cafes auf sie schwören würde. Es handelt sich diesmal um nichts weniger, als um einen mit der Hilfe Deutschlands geplanten Handstreich Spaniens gegen die portugiesische Unabhängigkeit, um einen spanischen Einbruch in Portugal. Mit größtem Ernste wird erzählt, Kaiser Wilhelm habe dem Könige Alfonso in Vigo dazu angeraten und ihm die tatkräftige Unterstützung der deutschen Armee und Marine zugesagt. Glücklicherweise aber sei rechtzeitig der englische Alliierte auf dem Plan erschienen und habe Portugal durch sein Machtwort vor diesem Attentat gerettet. Aber die Gefahr, so wenigstens schwört die Presse und behaupten selbst die Militärkreise, sei noch nicht vorüber und die deutsch-spanische Invasion in Portugal könne jeden Augenblick versucht werden. Die Unsinnigkeit dieser Behauptungen liegt auf der Hand.

Reichstag

□ **Berlin**, 15. April. (Schluß.) Graf Bernstorff (Welfe) legte in markigen Sätzen dar, weshalb die Welfen stets mit dem Zentrum gegangen seien, und stellte diesem unter wachsendem Unbehagen der Nationalliberalen das Zeugnis aus, daß es nie einseitige konfessionelle Politik getrieben habe. Dann kam ein eigenartiger Redner zum Jesuitengesetz, der Volksparteiler Payer. Wir möchten in dieser Sache nicht in seinen Schuhen stecken; denn früher war der „Demokrat" Payer für Aufhebung des ganzen Gesetzes, dann fiel er bei den letzten Wahlen um und trat sogar gegen die Aufhebung des Artikels 2 auf: er beugte sich unter das Joch des Evangelischen Bundes! Und nun war es gar umsonst. Payer begründet den freisinnigen Antrag, wonach die Gesinnung des Bundesrats zu den Reichstags-Beschlüssen innerhalb derselben Legislaturperiode zu erfolgen hat. Dr. Stockmann stellte dazu den Abänderungsantrag, daß der Schlußtermin der Zustimmung zum Reichstagsbeschluß der Tag vor dem Zusammentritt des neuen Reichstags sei. Graf Kanitz (k.) beschwerte sich über die Nichtkündigung der Handelsverträge; er empfiehlt insonderheit einen Vertrag mit den Vereinigten Staaten und fordert vom Reichskanzler, daß er nicht nur ein Meister des Wortes sei, sondern auch ein Mann der Tat! v. Gerlach (fr. Vg.) betont, wenn der § 1 des Jesuitengesetzes dem § 2 möglichst bald folgen würde, wäre es am besten. Graf Oriola (nl.) betonte namens der Minderheit der der Nationalliberalen daß sie für die Aufhebung des Artikels 2 des Jesuitengesetzes vor wie nach seien. Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) brachte die alten Lad nhüter gegen die Jesuiten vor. Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding erörtert nochmals die Rechtsgiltigkeit des Bundesratsbeschlusses in Sachen der Aufhebung des § 2. Olle Kamellen gegen das Zentrum brachte Abg. Blumenthal (Hosp. d. südd Vp.) vor. Er erntete mit Recht viel Heiterkeit. Unterstaatssekretär Köller gibt eine längere Darstellung seiner Auffassung von der Rechtslage in dem Famecker Kirchhofsstreit.

Abgeordnetenhaus

□ **Berlin**, 15. April. (Schluß.) Abg. Schwarze (Z.) vermißt eine Antwort darauf, daß die bischöflichen Behörden bei der Denkmalspflege bezüglich der Kirchen keine genügende Mitwirkung haben. Abg. Dr Hauptmann (Z.) erklärt sich mit einem größeren Schutze der Denkmäler einverstanden. Das Kapital „Kunst und wissenschaftliche Anstalten" wird hierauf bewilligt. Beim Kapitel „Technisches Unterrichtswesen" beantragt Abg. Fischbeck (Fs. Vp.) die Einrichtung von Lehrstühlen für den Feinzügel- und Terrakottenbau an den technischen Hochschulen. Abg. Macco (ntl.) hält eine Gleichstellung der aus der Technik hervorgegangenen Dozenten mit den Universitätsprofessoren für geboten. Abg. Dr. Krüger (kons) empfiehlt die Erhebung eines erhöhten Schulgeldes für die Hochschulstudierenden aus dem Auslande. Abg. Wallbrecht (ntl.) tritt dem von Fischbeck vertretenen Antrage entgegen. Ein Regierungskommissar teil mit, daß die Regierung bereit sei, für die Eisenhüttenkunden mehr wie bisher zu tun. Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapital „Medizinalwesen" tadelt Abg. Marten (ntl.), daß nicht mehr Kreisärzte im Hauptamte angestellt wurden. Ein Regierungskommissar: Die Regierung wird schrittweise alle Kreisstellen in vollbesoldete umwandeln. Abg. Schmedding (Ztr.) bittet, ein Gesetz über die Ausbildung der Hebammen bald vorzulegen. Abg. Dr. v. Dzienlowski (Pole) erörtert den Konkurrenzstreit zwischen polnischen und deutschen Aerzten in der Provinz Posen. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wird auch das Kapitel „Medizinalwesen" genehmigt.

Der russisch-japanische Krieg.

Neuer Angriff auf Port Arthur.
Volksauflehnung in Korea.
Nihilistische Umtriebe in Rußland.

Das Unglück reitet in Ostasien schnell! Heute ist über mehrere Hiobsposten zu berichten. Auch am Donnerstag erfolgte ein neuer Angriff auf Port Artur. Nach einem Telegramm Alexejews an den russischen Kaiser bombardierte an diesem Tage die japanische Flotte in einer Stärke von 14 Schlachtschiffen, in 2 Abteilungen geteilt, von 9¼ Uhr bis mittags abwechselnd von Liaotschan aus die Festung und Stadt Arthur. Der Feind gab 185 Schuß ab. Die Strandbatterien und das russische Geschwader, darunter das Panzerschiff „Pobjeda", erwiderten das Bombardement von den Ankerplätzen aus mit indirekten Schüssen. Verwundet wurden 5 Mann der Garnison. Die Schiffe hatten weder Verluste noch Beschädigungen. Von Chinesen am Ufer wurden 7 getötet und 8 verwundet. Alexejew hat hier zweifellos wieder zu wenig telegraphiert! Die Ergänzungstelegramme werden nicht ausbleiben, denn das die von japanischer Seite gegebenen 185 Kanonenschüsse nur ganze 5 Russen verwundeten, glaubt der stärkste Mann nicht. Die Russen sollten doch nun endlich mal das Flunkern sein lassen. Da gefallen uns die siegreichen Japaner, die konsequent handeln, indem sie ihrerseits überhaupt keine Meldungen vom Kriegsschauplatz vom Stapel lassen. Wie streng die russische Regierung übrigens auch mit den Zeitungskorrespondenten umspringt, ersehen wir aus einer Reutermeldung, der zufolge Zeitungskorrespondenten, die sich der drahtlosen Telegraphie bedienen, als Spione behandelt und erschossen werden. Vermutlich haben die Japaner bereits die Eisenbahn vor Port Arthur zerstört. Der New York Herald meldet nämlich, daß die Züge aus Port Arthur am Donnerstag in Yingkau nicht eintrafen. Der Anlaß sei die Zerstörung der Eisenbahnbrücken. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Russen selbst die Eisenbahnbrücken zerstörten, um zu verhüten, daß die Japaner auf dem Landwege auf Port Arthur zu marschieren. Angenommen, die Russen würden jetzt noch den Japanern eine nennenswerte Opposition machen, so wird ihnen das nicht viel mehr nützen. Eine Londoner Meldung zufolge ist die Lage in Port Arthur jetzt sehr kritisch, da die russische Flotte durch die letzten Verluste sehr erheblich geschwächt ist, mit anderen Worten, sie ist der japanischen Flotte gegenübber machtlos. Die russische Flotte in Port Arthur ist denn auch zusammengeschmolzen, wie der Schnee im Frühjahr. Nach dem Untergang des Linienschiffes „Petropawlowsk" bleiben nur noch drei Linienschiffe übrig: Sswastopol", „Peresmjät" und „Pobjeda". Vor Port Arthur liegen dagegen 40 japanische Schiffe. Wie wir ebenfalls über London erfahren, liegt es dem japanischen Oberbefehlshaber, Admiral Togo, daran, bald mit Port Arthr fertig zu werden, um dann Wladiwostok und das dortige Kreuzergeschwader angreifen zu können. Die bei Tschingfu zusammengezogenen japanischen Truppen schätzt man auf zwei Divisionen. In Südkorea dauern die Befestigungsarbeiten fort. Besonders eifrig wird an den Befestigungen von Fusan und an den Hafenbefestigungen von Masampho gearbeitet. In ihren Dispositionen dürften allerdings die Japaner in etwa behindert werden, denn nach in Tientsin eingegangenen Berichten ist unter den japanischen Truppen auf Korea eine Krankheit aufgetreten, die mit Beriberi große Aehnlichkeit hat. Aus Mukden ist der Statt-

halter Alexejew nach Port Arthur abgereist; auch der zum Kommandierenden des Geschwaders im stillen Ozean ernannte Vizeadmiral Skrydlof ist nach Petersburg gereist. Ob diese die Russen aus der Patsche reißen ist sehr fraglich.

Zu alledem Malheur kommt noch hinzu, daß die Anarchie in Korea immer mehr um sich greift; die Regierung hat die Zügel aus ihren schwachen Händen verloren. In Zusammenhang damit ist die Nachricht zu bringen, daß der ganze Kaiserpalast in Soeul in Asche gelegt wurde. Alle Schätze und Juwelen sind verloren. Der Kaiser rettete sich mit seiner Familie in ein steinernes, außerhalb der Palastmauer gelegenes Haus. Wahrscheinlich sind die das Land terrorisierenden Banden die Brandstifter.

Nicht besser gehts in Petersburg zu. Die Hydra des revolutionären Nihilismus, gekräftigt durch das nutzlos vergeudete Heldenblut in Port Arthur, erhebt neuerlich drohend ihr vielköpfiges Haupt. In einem Zimmer im Petersburger Hotel du Nord, in welchem gegenwärtig der Sohn des Generals Kasarkow wohnt, fand eine Dynamit-Explosion statt. Der Sohn des Generals wurde getötet. Als die Feuerwehr ins Zimmer drang, fand sie alles in Flammen, im Zimmer eine arge Zerstörung, die Fensterrahmen herausgeschlagen und die Dielen aufgerissen. Es weist alles darauf hin, daß der Brand infolge Explosion einer Höllenmaschine entstand, die durch unvorsichtiges Umgehen des Besitzers explodierte. Aus Charkow läuft schließlich noch die Meldung ein, daß dort infolge von Studentenunruhen alle Hochschulen geschlossen wurden.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 18. April.

** **Luftschiffer** gingen mit einem Riesenluftballon am Samstag mittag zwischen 12 bis 12½ Uhr über Bocholt. Im Ballon befanden sich, wie wir erfahren, die Rechtsanwälte Dr. Niemeyer und Dr. Gummert aus Essen. Sie waren in Düsseldorf um 9 Uhr 15 Minuten unter Leitung des Hauptmanns Abercron von der 7. Kompagnie des 39 Füsilierregiments in die Höhe gegangen. Ueber Bocholt ging der Ballon, der die Aufmerksamkeit vieler auf sich lenkte, sehr ruhig; er befand sich in einer Höhe von ca. 1200 Metern. Wo die Insassen landeten, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen; der Ballon ging in der Richtung nach Holland.

* **Katholischer Arbeiterverein.** In stattlicher Anzahl hatten sich zur gestrigen Monatsversammlung die Mitglieder und Freunde des katholischen Arbeitervereins im Arbeitervereinshause eingefunden. Herr Präses Kaplan Schütte hieß in herzlicher Weise die Versammelten willkommen und gab der großen Freude wiederholt Ausdruck, daß es dem Verein möglich gemacht war, zwei seiner Mitglieder nach Rom zur festlichen Einweihung des von den katholischen Arbeitervereinen der Welt dem Papste Leo XIII. bezw. seinem Nachfolger gestifteten Denkmals zu senden. Nachdem die Korona in der Vorempfindung der Eindrücke des die Natur neu belebenden Wonnemonats Mai das Lied „Der Mai ist gekommen" kräftig und begeisternd gesungen hatte, bestieg das Mitglied, Herr Sonntag, den „Dozentenstuhl" des Vereins, um als einer der Rompilger in schlichter, einfacher Form seine auf der Reise nach dem ewigen unvergleichlich schönen Rom gewonnenen Eindrücke zu schildern. Als der zweite Rompilger nahm Herr Arbeitersekretär Camps das Wort. Während der erste Redner seine Ausführungen allgemein gehalten hatte, sprach speziell Herr Camps interessant über die Hauptkirchen des ewigen Rom. Es war ein Vergnügen, ihn plaudern zu hören. Mit Rücksicht darauf, daß eine Reise nach der Residenz des hlg. Vaters zu viel Material zu einem Vortrage liefert, erklärte sich der Redner bereit, über die Audienz bei Papst Pius X, die die katholischen Arbeitervereinsdelegirten gewährt bekommen hatten, und die Einweihung des Arbeiterdenkmals in einem zweiten Vortrage zu berichten, ein Vorschlag, den Herr Präses Kaplan Schütte aufgriff und in Aussicht stellte, daß wenn möglich schon am nächsten Sonntag Herrn Camps Gelegenheit gegeben werden soll, seinen zweiten Vortrag steigen zu lassen. Mit Begeisterung sang die Versammlung das von einem alten, hervorragenden Kämpen für die katholische Sache, G. Freiherr von Hertling, verfaßte Lied „Den Gruß laßt erschallen zum ewigen Rom", worauf der Präses mit dem katholischen Arbeitervereinsgruße die bestens verlaufene Monatsversammlung schloß.

†† **Eine Versammlung christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter**, die leider nur schwach besucht war, fand gestern abend im Gebbingschen Saale statt. Gleichwohl entledigte sich der Referent Herr Schmidt aus Bochum seiner Aufgabe in fesselnder, etwa 1½ stündiger Rede, in welcher er namentlich die Pflicht der Arbeiter, sich zu organisieren und dadurch eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage herbeizuführen, näher erörterte. Redner wies u. a. darauf hin, daß der Arbeiter vielfach erst nach beendigter Militärzeit in der Lage sei, den Anforderungen, die Familie, Kommune und Staat an ihn stellten, nachzukommen, daß aber auch in den arbeitsfähigsten Jahren bei einem Stundenlohn von 36—38 Pfennige auf den Kopf einer Arbeiterfamilie von 5 Personen nur 22—26 Pf pro Kopf u. Tag für Ernährung entfielen, daß aber der einzelne Arbeiter keine Verbesserung seiner Lage herbeizuführen vermöge, was vielmehr nur mit Hilfe der Organisation möglich sei und daß auch die humansten Arbeitgeber mit der auf die Spitze getriebenen Konkurrenz zu rechnen hätten. Redner streifte ferner in seiner Rede noch die hohe Unfall- und Krankenziffer im Baugewerbe, für das man jährlich nur ca. 250 Arbeitstage rechnen könne, woraus er die Notwendigkeit eines höheren Lohnes herleitete, wies auf die verschiedenen Unternehmer-Verbände und Syndikate hin, erwähnte die Nachteile der Heimarbeit und der Fabrikarbeit verheirateter Frauen für die Familie und die Erziehung der Kinder, die Unzulänglichkeit der Altersrente, die erst mit dem 70. Jahre bezogen werden könne, während die Arbeiter mit dem 45. Jahre schon vielfach als minderwertige Arbeitskräfte angesehen und in manchen Betrieben nicht mehr eingestellt würden, besprach auch die Erfolge einzelner Organisationen (z. B. Buchdruckerverband) und schloß seine beifällig aufgenommene Rede mit der Aufforderung an die noch nicht organisierten Anwesenden, dem Berufsverbande beizutreten.

Einige Berichte mußten zurückgestellt werden.

Fernsprechverkehr.

Vom 18. April ab ist Bocholt zum Sprechverkehr mit folgenden niederländischen Orten zugelassen: **Edam, Lisse, Lobith u. Stoenwijk;** ferner vom 25. ab mit **Woerden.**

Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt mit Lobith 1 M., mit den übrigen genannten Orten 2 M.

Bocholt, 15. April 1904.

Kaiserliches Postamt.

Suche für mein Galanterie-, Luxus- u. Spielwarengeschäft ein

Lehrmädchen

aus guter Familie.

M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

In einem bürgerlichen Haushalt wird zum 1. Juni ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine junge Frau

sucht Beschäftigung im Nähen zu Hause, für eine Fabrik oder ein Geschäft.

Offerten unter H. S. an die Exped ds. Bl.

Eine junge Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu putzen oder behufs Kontorreinigung.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tüchtige

Spinnerinnen

gegen hohen Lohn auf dauernde Beschäftigung gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Männliche und weibliche

Spinnerei-Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht von

Henn & Triep, Duisburg.

Empfehle mich zum

Waschen und Bügeln.

Hochachtungsvoll

Maria Schneider,
Realschulstr. 10.

Ein solider Mann als

Heizer

gesucht.

Johann Borgers,
Wattefabrik.

Einen tüchtigen

Maurer

sucht bei dauernder Beschäftigung

Albert Kellner, Hamminkeln.

Zum 1. Mai ein tüchtiger

Kutscher,

welcher ein- und zweispännig fahren kann gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eisbeutel

empfiehlt

PETER ROLF
am Markt.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, heute nacht 12 Uhr unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Ackerer

Joseph Wüpping,

nach kurzer Krankheit, im Alter von 82 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete und beim Opfer der Priester am Altare zu gedenken.

Mussum, den 17. April 1904

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet am Mittwoch morgen ½8 Uhr in der St Josephs-Pfarrkirche statt; darauf die Beerdigung.

Alle die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Umtausch von Aktien der Trierer Bank in Trier

in

Aktien der Bergisch Märkischen Bank in Elberfeld.

Zum Zwecke der Herbeiführung einer **Vereinigung der Trierer Bank zu Trier mit der Bergisch Märkischen Bank zu Elberfeld** hat sich die Bergisch Märkische Bank, welcher zu diesem Zwecke von einem Konsortium Aktien ihres Instituts zur Verfügung gestellt sind, bereit erklärt, die Aktien der Trierer Bank gegen Aktien der Bergisch Märkischen Bank im Verhältnis von 4 : 3 des Nominalwerts in der Weise umzutauschen, dass für je M. 4000 Trierer Bank-Aktien nebst Dividendenscheinen pro 1904 und folgende M. 3000 Bergisch Märkische Bank-Aktien nebst Dividendenscheinen pro 1904 und folgende gegeben werden.

Die Aktien bitten wir uns bis zum **20. April cr.** einzuliefern.

Bergisch Märkische Bank
Bocholt.

Maschinenfabrik & Eisengiesserei Dieckmann & Tangerding Nachf.
Franz Tangerding.

Vertreter für
Hans Reisert, Köln.
Spezialität: Wasserreinigung.
Maschinen- & Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker, Frankenthal.
Spezialität: Pumpen.

Ingenieurbesuch, Voranschläge etc kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Ich suche einige

solide Arbeiter.

Johann Borgers,
Wattenfabrik.

Jährige Schafe

(zum mästen), sind zu verkaufen.

Hans Kortenhorn.
Bolte, Verwalter.

Auf der hiesigen Freibank ist Montag mittag 3 Uhr von einem fetten Kalb

Fleisch

zu haben.

Die Schlachthofverwaltung.

Ein kleiner abgeschlossener

Garten

in der Nähe des Ostertores zu pachten gesucht. Nähe Münsterstraße bevorzugt

Offerten unter X. Y. befördert die Exp. ds. Bl.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt. System Kneipp.
Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet Dr. Bergmann, früher Badearzt in Wörishofen.

Bauhandwerker-Zwangs-Innung.

Am Mittwoch, dem 20. d. M., abends 8½ Uhr:

Versammlung im Gesellenhause.

Tagesordnung: Lehrlingswesen. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sportplatz Heidefeld.

Sonntag, 24. April 1904, nachmittags 4 Uhr:

Saison-Eröffnung!

Flieger-, Dauer- und Motorrennen.

Die besseren Fahrer des In- und Auslandes sind bestimmt am Start.

Freiwillige Gesellen-Feuerwehr.

Montag abend 8½ Uhr:

Uebung.

Kohleneinkaufskasse der christlichen Berufsvereine.

Dienstag, den 19. April, abends 8¼ Uhr,
im Lokale der Wwe. Imping:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl für ausscheidende Kommissionsmitglieder.
4. Anträge betr.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung freundl. eingeladen.

Die Kommission.

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug von der Fabrik für Private unter

Ausfall des Händler-Aufschlages!

Die

Fahrradfabrik Schwalbe

Akt.-Ges. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu Händler-Preisen ihre

Fahrräder und Zubehörteile.

Ia. Fahrräder schon zu ca. Mk 69.—.
Mäntel schon zu ca. Mk. 4 20.
Schläuche „ „ „ „ 2.80.
Preisliste umsonst und portofrei.

Agent gesucht!

Eine leistungsfähige Warps-Stärkerei resp. Garn-Schlichterei sucht Agenten.

Offerten unter J. C 5962 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Eine alte, aber gut erhaltene

Sectional-Scheermaschine

zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter K R an die Exped. d. Bl.

Bestellungen auf

Rüben

vom unterwegs befindlichen Waggon werden bis Dienstag abend entgegengenommen.

Blömker.

Ein fein getigerter

Jagdhund

zugelaufen. Gegen Insertions- und Futterkosten abzuholen bei

J. Schleebusch,
Nordbrok bei Dingden.

Warnung.

Ich warne hierdurch jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.

Joh. Nietwenhens Wwe.